



Umgang mit rassistischen Patient*innen und Rolle des Teams

Zwischen Motivation und Frustration

Ein Modul für Teilnehmende in der generalistischen Pflegeausbildung

Moderationsleitfaden von

Tanja Schwarz-Ksionski (stellvertretende Schulleiterin BBG gGmbH)

Mareike Iglesias (Medienpädagogin BBG gGmbH)

Christina Polzin (Dipl. Pflege Päd.)

Samed Qoshja (Lehrer BBG gGmbH)



Wir leben Vielfalt

Umgang mit rassistischen Patient*innen und Rolle des Teams - Zwischen Motivation und Frustration

Über die Autor*innen:

Tanja Schwarz-Ksionski: stellvertretende Schulleiterin BBG

Mareike Iglesias: Medienpädagogin BBG

Christine Polzin: Dipl. Pflege Päd.

Samed Qoshja: Lehrkraft Anpassungslehrgänge, BA Päd. im Gesundheitswesen

Einführung:

Das Modul findet bei uns in der BBG gGmbH im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung zur Pflegefachperson statt. Es besteht aus zwei Unterrichtseinheiten: Unterrichtseinheit 1 (6 UE à 45 min.) zeichnet sich aus durch Blended Learning auf Basis der „Flipped Classroom“ Methode. Sie zielt vorwiegend auf der kognitiven Ebene auf eine Erweiterung der Fachkompetenz ab und ist obligatorisch.

Die Unterrichtseinheit 2 (6 UE à 45 min.) ist auf den Präsenzunterricht ausgelegt und eine fakultative Einheit, um die personelle und soziale Kompetenz der Teilnehmenden über das Ansprechen der emotionalen Lernebene nachhaltig zu erweitern. Wir empfehlen aus unserer Erfahrung heraus dringend, die zweite Unterrichtseinheit ebenfalls durchzuführen.

Das Modul legt den Fokus auf den Umgang mit rassistischen Äußerungen von Patient*innen bzw. zu pflegenden Personen gegenüber Pflegefachpersonen. Es geht um die Folgen von Diskriminierung für Betroffene und die Gesellschaft sowie um wirksame Strategien, um dieser Diskriminierung entgegenzuwirken. Dabei wird auch die Rolle der Teammitglieder und Vorgesetzten in den Blick genommen.

Die Teilnehmenden in unserer generalistischen Pflegeausbildung zeichnen sich durch große Diversität aus, vor allem in Bezug auf verschiedene Altersgruppen, Bildungsabschlüsse, mit und ohne Migrationsgeschichte, unterschiedliche sozioökonomische Hintergründe, unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Sprachkompetenzen. Das Modul wurde jedoch auf ein stabiles Deutsch-Sprachniveau B2 ausgerichtet. Ein Großteil der Teilnehmenden bringt selbst Diskriminierungserfahrungen in die Ausbildung mit und ist während der Aus-

bildung weiterer Diskriminierung durch zu pflegende Personen ausgesetzt. In den Kliniken, in denen die Auszubildenden eingesetzt werden, erfahren sie häufig Ausgrenzung und rassistische Diskriminierung.

Daher ist unser Ziel, im Sinn von Empowerment Lösungsstrategien für den Umgang mit rassistischen Äußerungen von zu pflegenden Personen anzubahnen. Zentral ist hierbei auch der Fokus auf die Rolle von Teamkolleg:innen und der Vorgesetzten, wenn ein Teammitglied mit rassistischer Diskriminierung seitens Patient*innen konfrontiert wird. Teilnehmenden, die im Alltag kein Rassismuserfahrungen machen, soll ein Perspektivwechsel ermöglicht werden, wie auch eine Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Teammitglied.

Die Erarbeitung von Lösungsstrategien für den Umgang mit rassistischer Diskriminierung seitens zu pflegender Personen kann grundsätzlich auch auf andere diskriminierende Äußerungen angewandt werden. Dabei geht es um ein gegenseitiges Verständnis von Lebensrealitäten und verschiedenen Diskriminierungserfahrungen der Teilnehmenden.

Kernstücke der Unterrichtseinheit 1 in diesem Modul sind zwei Videos und ein Screencast: Die in **Video 1 „Situation Nawja“** dargestellte Situation basiert auf dutzenden von realen Diskriminierungserfahrungen der Lernenden. Diese wurden gesammelt und die häufigsten Erfahrungen dienten als Grundlage zur Erstellung des Videos. Nawja, die Protagonistin, steht somit exemplarisch für viele Lernende.

Im **Video 2 „Lupe Nawja“** wird erklärt, wie Stereotypen und Vorurteile entstehen, welche Formen von Diskriminierung es gibt, das Diversity-Rad wird eingeführt und thematisiert, wie es zu fehlender Sensibilisierung für Diskriminierung und Rassismus in der Gesundheitsversorgung kommt. Auch die Konzepte „Othering“ und „Intersektionalität“ werden erklärt.

Im **Screencast „Die Werkzeuge Nawja“** wird „Rassismus“ definiert und die Ebenen von Diskriminierung (institutionelle Ebene, interpersonale und persönliche Ebene) vorgestellt. Auch werden angemessene Reaktionen und Handlungsmöglichkeiten gegen rassistische Diskriminierung und Hilfsangebote thematisiert.

Um das Sprachverständnis von Teilnehmenden in der Arbeit mit den Videos zu erhöhen, werden Skripte (Verschriftlichung der gesprochenen Inhalte) angeboten.

Zielgruppe des Moduls:

Teilnehmende der generalistischen Pflegeausbildung zur Pflegefachperson, mit Deutsch-Sprachkenntnissen B2 und höher. Wir empfehlen, dass die Einheit ab dem zweiten Semester des ersten Ausbildungsjahres unterrichtet wird. Die Lernenden sollten vor dem Unterricht bereits Kommunikationsmodelle, Gesprächstechniken und ethische Prinzipien der Pflege kennen.

Lehrende sollten über folgende Kenntnisse und Erfahrungen verfügen:

- Kommunikationsmodelle und Kommunikationstechniken
- Erfahrungen in der rassismuskritischen Bildungsarbeit
- Kenntnisse der transkulturellen Pflege
- Für die Unterrichtseinheit 2: Erfahrungen mit szenischem Spiel

Wir empfehlen, dass sich Lehrpersonen im Vorfeld mit dem Thema Rassismus befassen, und was dies für den Unterricht und die Dynamik unter Teilnehmenden bedeuten kann.

An dieser Stelle verweisen wir auch auf den **Leitfaden für diversitätssensible und rassismuskritische Lehre** auf der Empowerment Lehrmaterial-Webseite; darin steht u.a. beschrieben, was Lehrpersonen beachten sollten, wenn sie in Gruppen unterrichten, die aus Teilnehmenden bestehen, die im Alltag häufig Rassismus erfahren sowie Teilnehmenden, die keine Erfahrungen mit Rassismus machen.

Lehrende, die diese Einheit unterrichten, sollten sich darauf vorbereiten, dass Teilnehmende Erfahrungen thematisieren können, die sie selbst als traumatisch erlebt haben. Die Einheit bietet die Möglichkeit, diese zu berichten und sich in der Gruppe auszutauschen. Lernende sollten aber nicht aktiv dazu aufgefordert werden, von eigenen Erfahrungen zu berichten.

Vorab sollte den Lehrpersonen das Diversitätsrad bekannt sein. Ein Ziel des Moduls soll sein, dass betroffene Teilnehmenden realisieren, dass sie Rassismus erlebt haben - also dies zu validieren. Außerdem ist es für die Teilnehmenden wichtig zu erfahren, dass sie nicht für die von ihnen erlebten Diskriminierungserfahrungen verantwortlich sind, wohl aber Möglichkeiten haben, sich in diesen Situationen adäquat zu wehren und Unterstützung zu erfahren.

Im Gespräch mit den Teilnehmenden in der Gruppe können idealerweise Strategien erlernt werden, sich selbst zu schützen und/oder andere in diskriminierenden Situationen zu unterstützen.

Abfolge und Zeitumfang der Unterrichtseinheiten 1 und 2:

Einheit	Zeitumfang	Gruppengröße	Kommentar
Unterrichtseinheit 1 "Flipped Classroom,, Asynchron / Synchron Online	6 UE mit 45 Minuten	Gruppengröße: bis 28 Teilnehmende	• Eine Lehrperson • digitale Endgeräte der Teilnehmenden • die Teilnehmenden schalten sich von Zuhause zu
Unterrichtseinheit 2 "Szenisches Spiel,, Synchron in Präsenz	6 UE mit 45 Minuten	Gruppengröße: bis 28 Teilnehmende	• Teamteaching empfohlen • Smartboard oder Beamer • 1 Unterrichtsraum und 3 Gruppenräume

Details zur didaktischen und technischen Umsetzung des Blended Learnings in Unterrichtseinheit 1 finden Sie in der Handreichung „Mediendidaktische Umsetzung“ bei den Downloads.

Lernziele des Moduls:

Die Lernenden ...

- kennen die ethischen Grundlagen des Pflegeberufs im Kontext von diskriminierendem Verhalten.
- verstehen das Konzept der intersektionalen Diskriminierung.
- erfassen die gesundheitlichen Auswirkungen von Diskriminierung für die Betroffenen.
- kennen und entwickeln Strategien zum Umgang mit diskriminierenden Äußerungen.

- entwickeln kommunikative Strategien im Umgang mit diskriminierenden Äußerungen als Einzelperson, im Team und auf institutioneller Ebene und transferieren dies in die Praxis.
- nehmen Einblick und reflektieren in die Entstehung und Weitergabe diskriminierender Denkweisen in der Gesellschaft und beim Individuum.
- reflektieren eigene Erfahrungen mit diskriminierenden Patient*innen
- fühlen sich in unterschiedliche Rollen ein

Diese Dateien gehören zum Modul (siehe Download):

- Moderationsleitfaden für das Modul (inkl. Unterrichtseinheit 1 und 2) inkl. Aufgabenbeschreibungen / Arbeitsblätter
- Mediendidaktische Umsetzung
- Video 1 „Situation Nawja“
- Video 2 „Lupe Nawja“
- Screencast „Die Werkzeuge Nawja“
- Skripte

Legende für die Tabelle auf den nächsten 3 Seiten:

()	Verweise auf Quellen am Ende des Dokuments
Asynchron	digitale Arbeit der Teilnehmenden, wobei Teilnehmende die Online-Zeit
Online:	individuell wählen können
EA	Einzelarbeit
GA	Gruppenarbeit
LSG	Lehrer*innen-Schüler*innen-Gespräch
LV	Lehrvortrag (Frontalunterricht, Lehrende erklären Inhalte)
PA	Partner*innenarbeit
PL	Plenum
RR	Reflexionsrunde
synchron	Arbeit mit der Gruppe Online, alle Teilnehmenden gleichzeitig anwesend im digitalen Lernraum
TA	Textarbeit
TN	Teilnehmende

Ablaufplan Unterrichtseinheit 1 (Online), 6 UE

Zeit	Inhalt	Methode/ Sozialform	Medien/ Anmerkungen
20 min.	Einstieg: Information und Überblick über die Inhalte Vereinbarung gemeinsamer Umgangsregeln	Synchron, online: LV	Whiteboard oder digitales Dokument; Eigene digitale Endgeräte der Auszubildenden. Hinweis der Lehrperson: Dies ist ein gemeinsamer Lernraum. Auch Lehrpersonen können versehentlich Dinge äußern, die Andere als diskriminierend empfinden. Bitte um Hinweis, wenn dies der Fall ist.
10 min.	Erarbeitung/ Grundlagen: Situation Nawja „Zwischen Motivation und Frustration“	Synchron / Asynchron, online: Video 1 „Situation Nawja“	Eigene digitale Endgeräte der Auszubildenden Video 1 „Situation Nawja“ Hinweis: Bei asynchronem online Unterricht sollte eine Lehrperson ansprechbar sein (per Telefon, Mail etc.). So können - falls nötig - Emotionen aufgefangen werden.
10 min.	Erarbeitung: Die Teilnehmenden notieren sich Fragen und Gedanken zu Video anhand der Aufgabenstellung	Synchron / Asynchron online: EA/PA	Laptop, Papier + Stifte (1) Aufgabe „Reflexion I“ (siehe unten)
20 min.	Erarbeitung: Lupe Nawja „Zwischen Motivation und Frustration“ - Intersektionale Diskriminierung - Entstehung von Rassismus Erarbeitung: Die Teilnehmenden notieren sich Fragen und Gedanken zum Text	Synchron / Asynchron online: EA	Eigene digitale Endgeräte der Auszubildenden Video 2 „Lupe Nawja“ Laptop, Papier + Stifte (2) Aufgabe „Reflexion II“ (siehe unten)

Zeit	Inhalt	Methode/ Sozialfor m	Medien/ Anmerkungen
15 min.	Pause		
35 min.	Vertiefung: Screencast „Die Werkzeuge Nawja“ - Ebenen der Diskriminierung - Intersektionale Diskriminierung - Reaktionen auf Diskriminierungen - Hilfsangebote Erarbeitung: Die Teilnehmenden notieren sich Fragen und Gedanken zum Text	Synchron / Asynchron online: EA	Eigene digitale Endgeräte der Auszubildenden Screencast „Die Werkzeuge Nawja“ Laptop, Papier + Stifte (3) Aufgabe „Reflexion III“ (siehe unten)
30 min.	Auswertung: Die Teilnehmenden kommen anhand ihrer Notizen ins Gespräch. Zunächst werden die Ergebnisse besprochen. Die Auswertung im Plenum beginnt mit der (2) Aufgabe Reflexion II • Abgleich der eigenen Ideen der Auszubildenden mit den Vorschlägen aus Screencast „Die Werkzeuge Nawja“. (3) Aufgabe Reflexion III • Erarbeitung der Beratungs- und Beschwerdestellen / Personen, an welche sich Teilnehmende in den ausbildenden Institutionen im Fall von Diskriminierung wenden können. • Austausch von Literatur, Podcasts und Filmen, die den Blick auf marginalisierte Gruppen erweitert hat Amnesty International: Antirassismus (https://www.amnesty.de/tag/antirassismus)	Synchron online: LSG RR Plenum	Eigene digitale Endgeräte der Auszubildenden, Papier + Stifte Hinweis: Da die vorherigen Ergebnisse sehr persönlich sind, muss gut abgewogen werden, ob diese tatsächlich im großen Kursverbund angesprochen werden sollten. Es empfiehlt sich, die Teilnehmenden zu fragen, welche Gedanken aus Aufgabe I sie mitteilen möchten oder wo Fragen offen geblieben sind. Im Anschluss an die Einheit kann fakultativ das szenische Spiel durchgeführt werden. Bei dieser Einheit können die Aufzeichnungen aus der (1) Aufgabe Reflexion I die Grundlage bilden.

Zeit	Inhalt	Methode/ Sozialform	Medien/ Anmerkungen
30 min.	Zwischenfazit: Gemeinsames Fazit mit Blick auf den ICN-Ethikkodex für Pflegefachpersonen	Synchron online: LSG Plenum	Eigene digitale Endgeräte der Auszubildenden
45 min.	Pause		
60 min.	Vertiefung: Folgen von Diskriminierung auf die Gesundheit Betroffener: • Lesen von Auszügen der Studie Diskriminierungserfahrungen in Deutschland* der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und Erstellen eines kurzen Skripts. • Gemeinsamer Transfer in konkrete Gesundheitsstörungen, Pflegephänomene und -diagnosen (z.B. Depression, soziale Isolation, Hoffnungslosigkeit) • Erarbeitung pflegerischer Aufgaben zur Gesundheitsförderung bei zu pflegenden Menschen mit Diskriminierungserfahrung	Synchron / asynchron online: EA/ PA/ GA TA LSG	Eigene digitale Endgeräte der Auszubildenden (4) Aufgabe: 1-Minute-Wonder (siehe unten) Hinweis an Lehrperson: Bitte wählen Sie die Textstellen entsprechend der Kompetenzen Ihrer Teilnehmenden aus. Wir empfehlen das Kapitel 8 Auswirkungen, dabei können die zwei Unterkapitel nochmal aufgeteilt werden, je nach Sprachkompetenz der Auszubildenden. Greifen Sie gerne auf weitere geeignete Quellen zurück.
25 min.	Abschluss: Gemeinsames Fazit zur Einheit anhand der Fragen „Was nehme ich mit?“, "Was lasse ich da?" und "Wovon möchte ich mehr?"	Synchron online: LSG Plenum	Eigene digitale Endgeräte der Auszubildenden Whiteboard, oder digitales Dokument, in das alle Teilnehmenden reinschreiben können.

*) https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/expertise_diskriminierungserfahrungen_in_deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=8

(1) Aufgabe Reflexion I

1. Sehen Sie sich **Video 1 „Situation Nawja“** bitte an. Notieren Sie Ihre Gedanken zu den folgenden Fragen:
 - a) Haben Sie eine ähnliche Situation selbst erlebt oder waren Sie Zeug*in einer solchen Situation?
 - b) Wenn ja: Bitte beschreiben Sie die Situation stichpunktartig. Wer war betroffen (Opfer)? Wer hat die diskriminierende Äußerung ausgesprochen (Täter*in)? Wer waren die weiteren beteiligten Personen? Wie haben diese reagiert?
 - c) Reagiert Nawja aus Ihrer Sicht angemessen?
 - d) Wie würden Sie sich selbst als Kolleg*in von Nawja verhalten?
 - e) Worauf führen Sie das Verhalten des Patienten Herr Müller zurück? Warum hat er das zu Nawja gesagt?

(2) Aufgabe Reflexion II

1. Sehen Sie sich **Video 2 „Lupe Nawja“** bitte an. Notieren Sie Ihre Gedanken zu den folgenden Fragen:
 - a) Sehen Sie Aspekte im Diversitätsrad, die Sie selbst vulnerabel für Diskriminierungen machen? Beachten Sie vor allem die Bereiche: Geschlecht, Alter, soziale Herkunft, nationale Herkunft/Ethnie (Migrationsgeschichte), Religion, kognitive und körperliche Fähigkeiten, Elternschaft und sexuelle Orientierung.
 - b) Fällt Ihnen ein Stereotyp oder Vorurteil ein, dass auf Sie anwendbar wäre? Vergleichen Sie sich mit diesem – trifft es wirklich auf Sie als Person zu?
 - c) Gibt es in Ihrer Diversitätsbeschreibung aus der Frage "a" mehrere Faktoren, aufgrund derer Sie Diskriminierung erfahren können oder bereits erfahren haben?
 - d) Wie sind Sie mit den Situationen umgegangen, falls Sie betroffen waren?
 - e) Welche Strategien oder Hilfsangebote fallen Ihnen ein, um Nawja im Umgang mit dem diskriminierenden Patienten zu unterstützen?

(3) Aufgabe Reflexion III

1. Sehen Sie sich den Screencast „Die Werkzeuge“ zu Nawjas Fall bitte an. Bearbeiten Sie die folgenden Fragen:
 - a) Gibt es in Ihrer Institution Personen oder Beratungs- bzw. Beschwerdestellen, an die Sie sich im Falle von Diskriminierung wenden können?
 - b) Sind Sie selbst in einem der Diversitätsbereiche privilegiert? Beachten Sie vor allem die privilegierten Aspekte: Geschlecht (männlich), Alter (ca. 25– 45 LJ), soziale Herkunft (Mittelschicht – Oberschicht), nationale Herkunft/Ethnie (deutsch/*weiß*), Religion (christlich), kognitive und körperliche Fähigkeiten (keine Behinderungen), Elternschaft (kinderlos) und sexuelle Orientierung (heterosexuell). (Quelle: <https://dpsg.de/selbsteinschaetzung-suebung-privilegien-blume-oder-was-fuer-vorteile-habe-ich-im-leben>)
 - c) Gibt es Bücher, Videos oder Filme, die Ihnen geholfen haben, eigene Vorurteile und Stereotype zu erkennen und zu überdenken?
 - d) Welcher Artikel im ICN-Ethikkodex bezieht sich auf das Thema Diskriminierung?

[bpb: Privilegien Bildungslandschaft](#)
[FG&DNRW: Allyship](#)

(4) Aufgabe 1-Minute-Wonder

1. Bitte lesen Sie die ausgeteilten Texte gründlich durch und erstellen Sie selbst im Anschluss ein Skript, das an alle Kursteilnehmenden ausgegeben werden wird.

Skript:

- Achten Sie auf einen aussagekräftigen Titel
- 1 DIN-A4-Seite
- Sollte eine Minute Lesezeit nicht überschreiten
- Keine langen Texte
- Bilder/ Grafiken lockern das Layout auf und wecken Interesse
- Alle Quellen müssen angegeben werden (in einer Fußzeile oder auf einer zweiten Seite)

2. Aufgabe:

Bitte bearbeiten Sie diese Aufgabenstellung in Ihrer Gruppe.

- a) Welche gesundheitlichen und sozialen Folgen hat Diskriminierung für die Betroffenen und die Gesellschaft?
- b) Erläutern Sie eine Strategie/Verhaltensweise, die der Diskriminierungserfahrung als abschwächender Faktor entgegenstehen kann.
- c) Lesen Sie den Text der Fachstelle für Gender & Diversität NRW zum Thema „Allyship“: <https://www.gender-nrw.de/allyship/>
- d) Nennen Sie Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten von Pflegepersonen, um die betroffenen Personen zu begleiten. Integrieren Sie hierfür die vorhergehenden Unterrichtsinhalte und ergänzen Sie diese durch den gelesenen Inhalt von „Allyship“.

[bpb: Privilegien Bildungslandschaft:](https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/privilegien-2024/548593/erscheinung-und-gegenstand-privilegien-im-bildungsbereich/)

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/privilegien-2024/548593/erscheinung-und-gegenstand-privilegien-im-bildungsbereich/>

Unterrichtseinheit 2: Szenisches Spiel (in Präsenz)

Voraussetzungen:

Gruppengröße:	bis 28 Teilnehmende
Dauer:	6 UE mit 45 Minuten (9 UE mit 45 Minuten)
Sprachkenntnisse der Teilnehmenden:	B2 Niveau GER
Lehrende:	Teamteaching durch zwei Lehrende, um Gruppenprozesse steuern zu können
Technische Voraussetzungen:	Smartboard oder Beamer
Räumliche Voraussetzungen:	1 Unterrichtsräume + 3 Gruppenräume

Die Unterrichtsmethodik „Szenisches Spiel“ eignet sich besonders für Teilnehmende, für die die verbale Äußerung ihrer Erlebnisse schwierig ist. Die szenische Darstellung ermöglicht den Teilnehmenden einen non-verbalen Ausdruck, der die Situation auch körperlich erfassbar und erfahrbar macht. Lernen findet nicht nur auf der kognitiven sondern auch auf der emotionalen Ebene statt. Das Hineinversetzen in andere Personen erleichtert den empathischen Perspektivenwechsel.

Erfahrungsgemäß gibt es Teilnehmende, die Hemmungen haben, sich auf die Methode des Spiels einzulassen. Eine einführende Erklärung ist deshalb wünschenswert. Wenn Auszubildende sich völlig sperren, empfehlen wir, diesen eine Alternative zur Verfügung zu stellen. Neben Arbeitsaufträgen können auch Filme angeboten werden, welche die Rassismus-Erfahrung von rassismuserfahrenen Personen einfühlsam darstellen (<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/sonstige-veroeffentlichungen/black-lives-matter-filmempfehlungen/>).

Es ist günstig, aber kein „Muss“, wenn die Lehrperson eine Ausbildung in der Leitung des Szenischen Spiels hat. Erfahrung mit Methoden des szenischen Spiels sind jedoch wünschenswert. Auf eventuelle emotionale Äußerungen sollte die Lehrperson gefasst sein und diese steuern können. Der Unterricht sollte durch zwei Lehrende im Teamteaching durchgeführt werden, um die Prozesse während des Spielens besser steuern zu können.

Lernziele:**Die Lernenden ...**

- Reflektieren eigene Erfahrungen mit diskriminierenden Patientinnen
- fühlen sich in unterschiedliche Rollen ein- und können sich in den Rollen verbalisieren
- entwickeln in der Lernsituation einen Ausdruck für ihre emotionalen Erfahrungen
- thematisieren ihre emotionalen Erfahrungen und tauschen sich aus
- entwickeln alternative Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit rassistischen Erfahrungen und wenden diese in den Spielsituationen an

Durchführung der Unterrichtseinheit 2 Szenisches Spiel

Die Lernenden werden in 4 Kleingruppen eingeteilt.

Jede Gruppe bekommt den folgenden Text aus dem Screencast „Die Werkzeuge Nawja“, Folie 8 zum Lesen:

<https://www.helles-koepfchen.de/artikel/3183.html>

Die Gruppenteilnehmenden sollen den kurzen Text einmal laut lesen und sich nach Möglichkeit in Sprache und Betonung ausprobieren.

In der Gruppe werden dann die Rollen verteilt (Nawja, Kolleg*in, Pflegefachperson), siehe Beschreibung weiter unten. Alle sollen ihre Rolle einmal laut lesen und sich für eine Rolle entscheiden.

Mögliche Alternative:

Es wäre möglich (im Unterrichtsverlauf dargestellt), die Teilnehmenden eigene Diskriminierungserfahrungen als Spielgrundlage nutzen zu lassen. Dies würde jedoch die in Klammern angegebene Zeit erfordern (siehe auch Unterrichtsverlaufsplanung).

Zum einen müssen die Teilnehmenden die Erfahrung „spielbar“ darlegen können. Zum anderen sollten dann alle Szenen gespielt werden, um wertschätzend mit dem Mut der Veröffentlichung des eigenen Erlebens von Betroffenen umzugehen.

Der weitere Verlauf gliedert sich in 4 Phasen:

Erarbeitung 1	Bearbeitung des Dialogs zum Rollenspiel
Erarbeitung 2	Spielen des Dialogs Spielen des Dialogs mit Unterbrechung durch Teilnehmende: „Stopp, was denkst du?“
Erarbeitung 3	Alternativen entwickeln
Erarbeitung 4	Erprobung der Alternativen in der Gruppe

Legende für die Tabelle auf den nächsten 3,5 Seiten:

()	Verweise auf Quellen am Ende des Dokuments
BL	Blitzlicht
BR	Bühnenraum
EA	Einzelarbeit
GA	Gruppenarbeit
GK	Gesprächskreis
LSG	Lehrer*innen-Schüler*innen-Gespräch
LV	Lehrvortrag (Frontalunterricht, Lehrende erklären Inhalte)
PA	Partner*innenarbeit
PL	Plenum
RR	Reflexionsrunde
TA	Textarbeit
TN	Teilnehmende
UG	Unterrichtsgespräch

Ablaufplan Unterrichtseinheit 2

Zeit	Inhalt	Sozial- form/ Methode	Anmerkungen/ Medien
45 min.	Begrüßung und Orientierung: Anknüpfend an die vorgeschaltete Unterrichtseinheit 1 (Blended Learning) bitte Fragen zum Video 1 „Situation Nawja“ und den Inhalten stellen bzw. klären Aktivierung/ Wiederholung: Mögliche Fragen für die Bearbeitung: • Wie sind Sie mit der Bearbeitung der digitalen Lerneinheit zurechtgekommen? • Haben Sie Fragen zu den Inhalten oder sind Begriffe unklar geblieben? • Wie haben Sie die Rolle von Nawja und dem Team in der Handlungssituation („der Situation“) wahrgenommen? • War etwas Neues an Wissen, Sichtweisen für Sie dabei? Was war das? • Welche Erkenntnisse waren neu oder überraschend für Sie?	PL LSG T	TN arbeiten mit ihren Notizen im Skript Die Fragen werden im LSG bearbeitet. Es empfiehlt sich, die Fragen zu visualisieren. Hier müssen Lehrende ggf. vorhandene Inhalte nochmals erläutern.
45 min. (60 min.)	Reflexion eigener Diskriminierungserfahrungen • Notieren Sie eigene Erfahrungen und Situationen, in denen Sie selbst Diskriminierung erlebt haben. Beschreiben Sie die Situation möglichst konkret. • Wo finden Sie Parallelen zu Nawjas Situation? • Wollen Sie diese Erfahrungen in der Gruppe teilen?	EA	Die Verschriftlichung soll beim Klären und Konkretisieren der Erinnerung helfen. Die Notizen können später dann die Basis für die weitere Bearbeitung im szenischen Spiel sein. Sollte dies gemacht werden, muss ggf. mehr Zeit eingeplant werden, damit die Texte spielbar sind. Es empfiehlt sich dann, mehr Gruppen spielen zu lassen. Wenn die TN ihr eigenen Erfahrung nicht öffentlich machen wollen, bleiben die Texte auch bei den TN.

Phase/ Zeit	Inhalt	Sozial- form/ Methode	Anmerkungen/ Medien
30 min	Erarbeitungsphase I: - die Teilnehmenden in den Kleingruppen können einen eigenen Dialog wählen oder sie erhalten einen Dialog aus Nawjas Situation mit einem Arbeitsauftrag ausgehändigt; - die Teilnehmenden erarbeiten den Dialog so, dass sie ihn später als Rollenspiel im Plenum präsentieren können	GA	4 Kleingruppen (es ist empfehlenswert, dass sich die TN selbst finden dürfen) (1) Arbeitsblatt Szene und Arbeitsblatt Szene Rollen (siehe unten) (2) Gruppenaufgabe I (siehe unten) (3) Anregungen zur Rollenbiografie (siehe unten)
15 min	Vorbereitung der Szene(n): - Einfühlen in die Rollen im Plenum mit Geh- und Sprechübungen - Personen stellen sich dem Plenum vor - Raum für die Darstellung aufbauen (nur zwei der Gruppen werden „spielen“ – Raum für die erste Gruppe aufbauen) - Einfühlungsfragen an die spielenden Personen (der ersten Gruppe)	PL BR	(4) Anleitung (siehe unten) Es ist günstig, denn den Teilnehmenden Möglichkeiten zum Kleidungswechsel (z.B. Kostümfundus oder Dienstkleidung wenn nötig) zur Verfügung gestellt werden. Das erleichtert das Einfühlen in die Rolle, aber auch die spätere distanzierte Betrachtung
40 min. (90 min..)	Spielphase I: Zwei (ggf. vier) Gruppen stellen den Dialog / die Szene vor dem Plenum nach. Spielen der Szene: - Szene einmal am Stück durchspielen - Szene mit Unterbrechungen durchspielen Fragen: „Stopp, was denkst Du ...“ oder „Stopp, was fühlst Du ...“. Möglich ist auch eine Befragung der Rollen durch die Spielleitung. Das kann als Ergänzung zu den Fragen der Teilnehmenden stattfinden.		(5) Auswertung (siehe unten) Die nicht spielenden Teilnehmenden nehmen eine stille Beobachterrolle ein. Es wird nicht kommentiert, aber die Beobachtenden können im zweiten Durchgang das Spiel unterbrechen und Gedanken und Gefühle erfragen. Wenn Gefühle erfragt werden, dann werden die TN emotional tiefer geführt. Das muss ggf. später durch die Spielleitung aufgefangen werden. Die Spielleitung notiert sich die Stellen, an denen unterbrochen wurde.

Seite c) Phase/ Zeit	Inhalt	Sozial- form/ Methode	Anmerkungen/ Medien
20 min	Transfer und Überleitung: In der nun folgenden Erarbeitungsphase soll die Szene „umgeschrieben“ werden. Dazu werden zunächst Ideen gesammelt, die mit in die folgende Kleingruppenarbeit genommen und dort weiterentwickelt und/ oder erprobt werden sollen.	PL	Notizen aus der Bearbeitung der eLearning-Einheit nutzen lassen. Wichtig sind vor allem die Notizen und Inhalte aus der Einheit mit Screencast „Die Werkzeuge Nawja“. Arbeitsauftrag, der schon jetzt im Plenum Grundlage ist und der auch dann mit in die Kleingruppenarbeit genommen werden kann.
20 min	Erarbeitungsphase II: Eine der beiden zuvor im Plenum entwickelten Varianten (oder auch eine dritte/vierte Variante) wird in den Kleingruppen erprobt.	GA	(6) Gruppenaufgabe II (siehe unten) (gleiche Gruppenzusammensetzung wie zuvor)
40 min (90 min) Mehr Zeit zu haben, ist besser!	Spielphase II: Aus mind. zwei Gruppen werden die umgeschriebenen Dialoge / Szenen im Plenum vorgestellt. 1. Szene einmal am Stück durchspielen 1. Szene mit Unterbrechungen durchspielen Fragen: „Stopp, was denkst Du ...“ oder „Stopp, was fühlst Du ...“ und Befragung der Rollen durch die Spielleiterin und / oder die Teilnehmenden.	PL	5) Auswertung (siehe unten) Die nicht spielenden Teilnehmenden nehmen eine stille Beobachtungsrolle ein. Es wird nicht kommentiert, aber die Beobachtenden können im zweiten Durchgang das Spiel unterbrechen und Gedanken und Gefühle erfragen. Wenn Gefühle erfragt werden, werden die TN emotional tiefer geführt. Das muss ggf. später durch die Spielleitung aufgefangen werden. Die Spielleitung notiert sich die Stellen, an denen unterbrochen wurde.

Seite d) Phase/ Zeit	Inhalt	Sozial- form/ Methode	Anmerkungen/ Medien
20 min	Ergebnissicherung: Fazit zu veränderten Gedanken und Emotionen im Vergleich zur ersten Spielphase. Beste Sätze als Redemittel sichern. Abschlussrunde: • Sachen ablegen – „Ausrollen“ (sich von der Rolle distanzieren, sie ablegen) • Was lasse ich hier? • Was nehme ich mit? • Klärung offener Fragen	BL PL	

(1) Arbeitsblatt Szene

Nawja Hamdi ist eine 25-jährige Pflegefachfrau, die ihr Examen mit der Note 1,2 bestanden hat. Sie hat sofort eine Stelle in ihrer Wunschklinik und auf ihrer Wunschstation erhalten. An ihrem ersten Tag erscheint sie total motiviert zum Dienst. Sie wird vom Stationsteam herzlich empfangen, alle freuen sich, dass sie da ist.

Nach der Übergabe bereitet Nawja eine Anti-Thrombosespritze für Alfons Müller vor. Herr Müller ist 85 Jahre alt und ihm wurde die Gallenblase entfernt. Er hat seinen ersten post-operativen Tag und ist in einem Einzelzimmer untergebracht. Alfons Müller ist schon zu einem zweiten chirurgischen Eingriff auf der Station.

Nawja betritt lächelnd das Zimmer von Herrn Müller und stellt sich freundlich vor: „Ich heiße Nawja und bin heute im Frühdienst für Sie zuständig.“ Herr Müller wirkt nicht sonderlich freundlich und betrachtet Nawja grimmig, während sie das Tablett mit der Spritze ans Bett bringt. Nawja wünscht Herrn Müller einen guten Morgen und erklärt ihm, dass die Spritze ein Medikament zur Thromboseprophylaxe enthält. Herr Müller mustert Nawja und fragt dann: „Gibt es den niemand helleres?“ Nawja bleibt freundlich und sagt ruhig: „Wie gesagt, ich bin heute für Sie zuständig und würde Ihnen nun die Spritze geben, wenn sie einverstanden sind.“ Herr Müller antwortet darauf: „Ich lasse mir keine Spritze von einer Ausländerin geben.“ Als Nawja ihn erschrocken anblickt, setzt er nach: „Haben Sie überhaupt Haare unter diesem Tuch?“. Nawja ist offensichtlich verletzt und verlässt leise das Zimmer.

Im Stationszimmer wendet sich Nawja an Thomas und Nicole. Zwei Pflegepersonen aus ihrem Team, die ebenfalls Frühdienst haben. Sie schildert kurz die Situation. Daraufhin erklärt Nicole, dass Herr Müller ja schon älter sei und er halt so sei. Thomas bietet Nawja an, Alfons Müller die Spritze zu geben. Nawja ist ratlos, denn damit ist das eigentliche Problem nicht gelöst. Sie geht zur Stationsleiterin Elisabeth Neuroth. Die Stationsleiterin ist sichtlich gestresst. Nawja erklärt ihr die Situation ruhig und sachlich. Elisabeth Neuroth antwortet Nawja lapidar: „Da darfst Du nicht so sensibel sein. Ihn kann auch jemand anderes pflegen, wenn er das will. Frag doch Thomas, ob er das übernehmen kann.“

(1) Arbeitsblatt Szene Rollen**Szene „Gibt es niemand helleres?“**

4 Personen (Nawja, Patient*in, Kolleg*in, Kolleg*in)

Nawja (freundlich): Mein Name ist Nawja Hamdi und ich bin heute für Sie zuständig. Sie bekommen nun eine kleine Spritze mit einem Medikament zur Thromboseprophylaxe.

Patient*in (unfreundlich): Gibt es niemand helleres? Ich lasse mir keine Spritze von einer Ausländerin geben. Haben Sie überhaupt Haare unter diesem Tuch?

Nawja: Verlässt das Patientenzimmer.

Nawja (ruhig): Herr Müller möchte nicht von mir gepflegt werden, weil ich Schwarz bin. Er denkt, dass ich nicht aus Deutschland bin und hat einen Witz über meinen Hijab gemacht.

Kolleg*in (lächelnd): Herr/Frau Müller meint das nicht so. Er ist halt schon älter. Wir kennen ihn schon und so ist er eben.

Kolleg*in (unsicher): Es ist ja auch dein erster Tag heute – wenn Du möchtest kann ich dir das abnehmen.

(2) Gruppenaufgabe I

Arbeitsauftrag 1: Spielen der Szene

Lesen Sie die Szene mehrmals laut in verteilten Rollen. Tauschen Sie die Rollen. Jeder sollte jede Rolle einmal lesen.

Entscheiden Sie nun, wer welche Rolle spielt: Nawja, Patient*in, Kolleg*in, Kolleg*in.

Beantworten Sie nun die untenstehenden Gruppenfragen gemeinsam.

Nun macht jede*r in Einzelarbeit Notizen zur Rollenbiografie für die Person, die er*sie spielt.

Gruppenfragen

- Worum geht es in der Szene?
- Wo spielt sie? Wie sieht der Raum aus?
- Wann – zu welcher Tageszeit, an welchem Wochentag, zu welcher Jahreszeit, in welchem Jahr – spielt Ihre Szene?
- Welche öffentlichen und privaten Ereignisse bestimmen zu diesem Zeitpunkt das Leben der Menschen?
- Welche Personen treffen in der Szene zusammen? Was führt sie zusammen? In welcher Beziehung stehen sie zueinander?

Quellen

[Szenisches Spiel, Oelke, Padua, Heft 3, 2009.doc](#)

Uta Oelke; Ingo Scheller; Gisela Ruwe: Tabuthemen als Gegenstand szenischen Lernens in der Pflege

(3) Anregungen zur Rollenbiografie

Schreiben Sie bitte für die Rolle, die Sie übernommen haben, eine Rollenbiografie (auch: Selbstbeschreibung).

Die folgenden Fragen können Anregungen dazu geben. Sie müssen nicht alle Fragen beantworten, aber bitte schreiben Sie in der „Ich-Form“. Schreiben Sie in Stichpunkten oder Sätzen.

- Wie heißt Du? Wie alt bist Du?
- Wo lebst Du? Wie wohnst Du? Allein oder mit wem zusammen?
- Wer sind Deine nächsten An- und Zugehörigen? Was bedeuten Dir die einzelnen Personen? Wer ist Dir besonders wichtig? Warum?
- Wie sieht Dein tägliches Leben aus? Arbeitest Du? Wenn ja, wo und was arbeitest Du? Was ist Dir wichtig an Deiner Arbeit; was gefällt Dir und was magst Du nicht?
- Was machst Du in Deiner Freizeit am liebsten? Wo fühlst Du dich am wohlsten?
- Was beschäftigt Dich gegenwärtig am meisten? Welche Dinge sind Dir wichtig? Was glaubst Du, was den anderen Menschen wichtig ist? Wie siehst Du dich selbst? Was magst Du an Dir und was nicht?
- Bist Du mit Deinem Leben zufrieden? Was macht Dir Sorgen? Welche Wünsche hast Du?

Quellen

[Szenisches Spiel, Oelke, Padua, Heft 3, 2009.doc](#)

Uta Oelke; Ingo Scheller; Gisela Ruwe: Tabuthemen als Gegenstand szenischen Lernens in der Pflege

(4) Anleitung

Die spielleitende Person gibt folgende Aufforderung:

- Gehen Sie bitte jede*r zunächst allein vor sich hin im Raum umher. Gehen Sie in Ihrem gewohnten Tempo (evtl.: recken, strecken, tief Luft holen).
- Gehen Sie nun bitte alle weiterhin im Raum umher, bleiben Sie aber hin und wieder bei einer Person stehen, der Sie begegnen und verweilen Sie bei ihr. Begrüßen Sie sich gegenseitig mimisch-gestisch in Ihren Rollen.

Alle sollten etwa drei Begegnungen in dieser Art durchlaufen.

Die Übung wird mit einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch beendet:

- Was fiel leicht, was fiel schwer?
- Was war angenehm(er), was war unangenehm(er)?
- Welche für Sie erkennbaren Wirkungen hatten Ihre mimisch-gestischen Äußerungen in bestimmten Variationen?
- Möchten Sie noch etwas bei der einen oder anderen Person nachfragen?

(5) Auswertung

Die Auswertung beider Dialoge/Szenen erfolgt nach dem gleichen Prinzip:

- alle Personen aus dem Plenum positionieren sich hinter einer an der Szene beteiligten Personen ihrer Wahl, wobei hinter jeder Person jemand stehen sollte
- die Spielleiterin geht zu den einzelnen Personen, legt ihnen die Hand auf die Schulter und fragt: Was denken Sie in der Position von Nawja? (bzw. in der Position von .../von ...?)

Wenn alle zu Wort gekommen sind, fragt die Spielleiterin die spielenden Personen, was von dem Gesagten für sie passt

- Am Ende dirigiert die Spielleiterin einen Stimmenchor aller „verbauten“ Personen.

Quellen

[Szenisches Spiel, Oelke, Padua, Heft 3,2009.doc](#)

Uta Oelke; Ingo Scheller; Gisela Ruwe: Tabuthemen als Gegenstand szenischen Lernens in der Pflege

(6) Gruppenaufgabe II

Arbeitsauftrag 2: Umschreiben der Szene

Bitte verändern Sie die Szene. Schreiben Sie diese mit Hilfe der gesammelten Ideen um. Erproben Sie die umgeschriebene Szene in Ihrer Kleingruppe. Spielen Sie die Szene dann im Plenum vor.

Wie können Sie die Szene umschreiben?

Nutzen Sie dazu Ihre Aufzeichnungen und Notizen aus der Einheit „Werkzeuge“.

Mögliche Lösungsansätze:

- Kann Nawja bereits im Zimmer anders reagieren?
- Können die Kolleg*innen anders reagieren?
- Können alle nochmal gemeinsam in das Patient*innenzimmer zurückkehren?

Impressum

Herausgeber*innen

Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin

www.empowerment.charite.de

&

Empowerment Partner Institution:
Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH
Waldstraße 86-90, 13403 Berlin
www.bildungscampus-berlin.de

Autor*innen:

Tanja Schwarz-Ksionski (stellvertretene Schulleiterin BBG gGmbH)
Mareike Iglesias (Medienpädagogin BBG gGmbH)
Samed Qoshja (Lehrer BBG gGmbH)
Christina Polzin (Dipl. Pflegepäd.)

Redaktionelle Bearbeitung: Dr. phil Ute Siebert (EMPDIV)

CC BY-ND 4.0



<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Dieses Bildungsmaterial ist urheberrechtlich geschützt und – soweit nicht anders angegeben – lizenziert unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 4.0 International (CC BY-ND 4.0). Das bedeutet, dass es von allen interessierten Personen zu jedem Zweck ohne individuelle Zustimmung und kostenlos genutzt werden kann. Dies umfasst Kopien aller Art, jegliche digitale oder physische Weitergabe und Online-Stellung sowie das Teilen, ganz gleich, in welchem Medium oder auf welcher Plattform. Bei der Nutzung müssen zumindest die Hinweise auf Autor*in (wie oben angegeben) und Lizenz beibehalten werden. Nicht gestattet ist es, das Material in geänderter Form oder Fassung zu veröffentlichen und/oder mit der Öffentlichkeit zu teilen (ND=Keine Bearbeitung). Details ergeben sich aus dem Lizenztext, der abrufbar ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode.de>.

Von der ND-Einschränkung (ND = Keine Bearbeitung) ausgenommen (also ausdrücklich erlaubt) sind didaktische Änderungen im Rahmen der Verwendung im Unterricht. Darunter fallen insbesondere die Anpassung des Ablaufs von Übungen an die berufsspezifischen Anforderungen jeweiliger Zielgruppen (z.B. Medizinstudierende, Auszubildende zur Pflegefachperson etc.) und die Übertragung in einfache Sprache. Die Online-Stellung solcher Änderungen muss bei den Autor*innen angefragt werden.

Das Bildungsmaterial wurde entwickelt im Rahmen des Programms „Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung“, angesiedelt an die Charité – Universitätsmedizin, gefördert von der Stiftung Mercator.

Design & Layout: Thomas Kunicke

Erscheinungsjahr: 2026